

Vom Seniorenauto zum Trendwagen

Mobilität | Leichtmobile werden bei Jugendlichen immer beliebter / Deutscher Generalimporteur in Kenzingen

Sie sehen aus wie Autos, fahren sich wie solche, sind aber keine: Leichtmobile erfreuen sich besonders bei Jugendlichen wachsender Beliebtheit in Deutschland. Für den Marktführer Aixam ist die Firma Leichtmobile in Kenzingen Generalimporteur.

■ Von Julia Göpfert

Kenzingen. Leichtmobile dürfen maximal 425 Kilogramm wiegen – und damit nicht einmal die Hälfte eines Kleinwagens. Sie bieten Platz für zwei Personen, haben eine Höchstgeschwindigkeit von 45 Stundenkilometern und dürfen mit jedem Zweiradführerschein gefahren werden. Leichtmobile-Geschäftsführer Dieter Hander sprach mit dem Kurier darüber, warum sie sich seit 2013 in Deutschland wachsender Beliebtheit erfreuen.

Wer fährt die Leichtmobile? Diese Frage hängt eng damit zusammen, wer Leichtmobile überhaupt fahren darf. Bis 2005 war das eigentlich nur die Generation, die einen »alten Zweiradführerschein« (bis 1989) vorweisen konnte, der noch einen Moped- und Schlepperführerschein beinhaltet. Dementsprechend waren Senioren, die kein Auto fahren, aber noch mobil sein wollten, die Hauptzielgruppe. Vor der Einführung der Klasse S im Jahr 2005 gab es für Leichtkraftfahrzeuge keine Führerscheinklasse mehr. 2013 wurde die Klasse S in die Klasse AM integriert (Leichtkraftfahrzeug und Moped) – und damit die Leichtkraftfahrzeuge ab 15 beziehungsweise 16 Jahren (je nach Bundesland) fahrbar. Seitdem steigt der Anteil der jugendlichen Fahrer beständig – und wird laut Handers Prognose noch weiter steigen. Machten die bis 20-Jährigen 2013 knapp zehn Prozent der verkauften Fahrzeuge von Aixam aus, waren es 2018 bereits fast 40



Sieht aus wie ein Auto, ist aber ein Leichtmobil. Dieter Hander, Geschäftsführer der Firma Leichtmobile, führt ein Modell vor.

Prozent, damit sind sie inzwischen die größte Zielgruppe.

Wofür werden sie verwendet?

Überwiegend werden die Leichtmobile von Privatleuten gekauft, etwa zum Einkaufen oder damit Jugendliche sich und ihre Sachen selbstständig transportieren können. Es gibt aber auch kleine Leichtmobil-Transporter, die vorwiegend von Firmen gekauft werden – etwa deshalb, weil bereits die Auszubildenden diese fahren dürfen.

Wie fahren sie sich?

Im Wesentlichen wie ein Automatik-Auto, nur eben bis maximal 45 Stundenkilometer. Es gibt einen Vorwärts, einen Park- und einen Rückwärtsgang sowie ein Brems- und ein Gaspedal. Lenkrad, Bremse, Blinker und alles andere funktioniert wie beim Auto. Als Antrieb ist sowohl Diesel als auch Elektro verfügbar. Letzterer wird in letzter

Zeit verstärkt nachgefragt. »Hier macht sich die Friday-for-Future-Bewegung und das Umdenken im Kaufverhalten bemerkbar«, erklärt Hander. Dennoch: nur jedes zehnte verkaufte Aixam-Leichtmobil ist ein Elektro.

Wie groß ist der Markt?

Eher klein: Vergangenes Jahr wurden in Deutschland insgesamt 1100 Fahrzeuge aller Marken verkauft, und noch einmal so viele Gebrauchtfahrzeuge, schätzt Hander. Zehn Mal so viele wurden in Frankreich verkauft, was vor allem mit den Führerscheingesetzen zusammenhängt: dort darf man sie bereits ab 14 Jahren fahren. Europaweit wurden 20000 Fahrzeuge umgesetzt. Die in Kenzingen vertriebene Marke Aixam ist der Marktführer und setzt etwa die Hälfte der verkauften Fahrzeuge um.

Wie teuer sind sie?

Der Einstiegspreis liegt bei Diesel-Modellen bei 8990 Euro plus Überführung, beim Elektro-Modellen bei knapp 15000 Euro plus Überführung. Hinsichtlich anderer Kosten sind die Leichtmobile aber günstiger als Autos: Sie benötigen keinen TÜV, keine Abgasuntersuchung, keine Umweltplakette und sind zudem zulassungs- und steuerfrei. Lediglich ein Versicherungskennzeichen ist nötig.

Wie umweltfreundlich sind sie?

Die Dieselantriebe erfüllen die höchste Klasse, die es in diesem Bereich gibt. Folglich

sind sie auch für alle Umweltzonen frei. Da die Leichtmobile etwa die Hälfte eines Kleinwagens wiegen, sind sie sparsam im Verbrauch: Der Diesel verbraucht bei Aixam drei Liter auf 100 Kilometer. Die Elektro-Leichtmobile verbrauchen etwa zehn Kilowattstunden pro 100 Kilometer, mit einer »Ladung« kommt man real 80 Kilometer weit.

Wie sicher sind sie?

»Wenn man die Sicherheit der Leichtmobile überprüft, muss man wissen: Ein Leichtmobil ist kein Auto, es ist ein Roller auf vier Rädern«, erklärt Hander. Im Vergleich zu einem Zweirad sind sie sehr sicher. Die Fahrgastzelle bleibt bei Aixam im Unfallfall erhalten. Der Hersteller verwendet eine spezielle Aluminium-Rahmenkonstruktion, die sehr steif ist. Zudem sind Türen und Unterboden verstärkt, um die Fahrgäste im Falle eines Zusammenstoßes zu schützen, eine zentrale Strebe verstärkt das Chassis und verhindert das Einknicken der Fahrgastzelle. Trotzdem: Das Sicherheitsniveau ist noch deutlich unter dem eines kleinen Autos. Allerdings ist durch die Geschwindigkeit auch die Unfallgefahr geringer und es wird gerade von Seiten Aixams viel Wert auf aktive Sicherheit wie gute Sichtbarkeit und gute Bremsen gesetzt. So bietet Aixam etwa als einziger Hersteller ABS an.

Wer repariert sie?

Aixam gibt auf seine Leichtmobile zwei Jahre Garantie sowie fünf Jahre auf den Akku. Die Firma Leichtmobile,

die die Fahrzeuge auch direkt verkauft, arbeitet im Reparaturfall mit verschiedenen Werkstätten zusammen. Es gibt 60 Händler und noch mehr reine Werkstätten für Aixam-Leichtmobile. Prinzipiell können die Leichtmobile aber in jeder Werkstatt repariert werden, im Falle der Elektrofahrzeuge in jeder, in der die Mitarbeiter eine Zulassung für Hochvolt haben. »Das werden immer mehr, dürften aber insgesamt ruhig noch schneller mehr werden«, regt Hander an.

INFO

Nicht nur Aixam

Gegründet wurde die Firma 1983 von Dieter Haldens Schwiegervater, Horst Walther. Seit 1996 werden in der Firma Leichtkraftfahrzeuge verkauft, seit 2008 die Fahrzeuge der französischen Firma Aixam für ganz Deutschland vertrieben. Ebenso lange engagiert sich das Unternehmen im Bereich der Seniorenmobilität. Die Firma ist der einzige deutsche Hersteller eines alltagstauglichen geschlossenen Krankenfahrstuhls für Senioren sowie des Leichtmobils Charly. 2012 zog das Unternehmen von der Langen Straße auf das heutige Firmengelände in der Tullastraße 6 um. Der Firmenbetrieb geht mittlerweile in die dritte Generation: Zusammen mit Dieter Hander sind auch seine Frau Claudia Walther sowie die Töchter Felina und Lea Walther in der Firma tätig.



Egal, ob Einkäufe, Musikinstrumente oder anderes: Alle Modelle punkten mit einem großen Kofferraum, wie Claudia Walther zeigt. Fotos: Göpfert

Kleintierbörse und -präsentation

Kenzingen (ws). Der Kleintierzuchtverein veranstaltet am Samstag, 29. Juni, im Gewann »Brünnele« ab 8 Uhr rund um das Vereinsheim eine Kleintierbörse. Kaufen und verkaufen von sämtlichen Kleintieren mit Zubehör ist möglich, so die Ankündigung. Ab 16 Uhr findet der große Abendflohmarkt statt. Sowohl am Samstag als auch am Sonntag, 30. Juni, präsentieren die Kaninchenzüchter ihre Jungtiere ab 10 Uhr der Bevölkerung. Die besten werden prämiert. Für das leibliche Wohl sorgen die Vereinsmitglieder.

Gospelchor lädt zu Konzert

Nordweil (red/jg). Anlässlich seines 25-jährigen Bestehens lädt der Orgel- und Kirchenbauverein St. Barbara Nordweil auf Samstag, 29. Juni, ab 19 Uhr, zu einem Benefizkonzert ein. Unter der Leitung von Helen Ens wird der Gospelchor Spiritual Voices aus Emmendingen in der Kirche St. Barbara Gospels und Spirituals a capella singen. Zwischen den einzelnen Gesangsblöcken wird Michele Savino, Hauptamtlicher Kirchenmusiker der Seelsorgeeinheit Nördlicher Kaiserstuhl, als Gastorganist mit kurzen Musikstücken auf der Orgel das Konzert bereichern. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Im Anschluss an das Konzert wird der Abend bei Essen und Trinken auf dem Kirchplatz ausklingen. Aufgrund der derzeitigen Straßenbauarbeiten im Ort sollten Gäste von auswärts Nordweil am besten über das Bleichtal anfahren, heißt es in der Ankündigung.

Musikfest im Steinbruch

Nordweil (red/jg). Der Musikverein Nordweil lädt von Samstag bis Montag, 27. bis 29. Juli, zum Musikfest im Steinbruch ein. Am Samstag um 18 Uhr ist die Festeröffnung mit den »Lustigen Fünfzigern«, ab 20.30 Uhr gibt es dann Tanz und Unterhaltung mit der Band »Rhein-Mucke«. Am Sonntag, dem Tag der Blasmusik, gibt es ab 11.30 Uhr ein Frühschoppenkonzert mit dem Musikverein Niederwasser, anschließend gibt es Unterhaltung mit den Musikvereinen aus Wagenstadt, Sasbach, Bombach und der Stadtkapelle Kenzingen. Am Montag startet um 15.30 Uhr der Kindernachmittag und ab 18 Uhr der Feierabendhock mit dem Musikverein Hecklingen. Um 20 Uhr ist die Verlosung der Tombola und um 20.30 Uhr spielt die Band »Halbtrocken«.

Narren entstauben ihre Museumskameraden

Museum | Narrenschau ist wieder auf Vordermann gebracht / Alter Vorstand komplett wiedergewählt

■ Von Ulrike Meier

Kenzingen. Die Narrenzünfte haben sich auch dieses Jahr wieder um ihre in der Narrenschau Kenzingen ausgestellten Exponate gekümmert. 66 Zünfte rückten ihren Museumskameraden mit viel Einsatzfreude auf den Leib und brachten die Ausstellung wieder in Ordnung. Fehlende Knöpfe, Glöckle oder Fleckle wurden ausgebessert und das Museum gründlich entstaubt, denn: jeder Narr will gut aus-

sehen. Selbst lockere Nägel oder fehlende Schrauben waren für die Freizeithandwerker kein Problem.

Um 15 Uhr traf man sich dann zur Hauptversammlung im Sport- und Tagungshotel in der Breitenfeldstraße. Vorsitzende Gudrun Reiner berichtete den zahlreichen Anwesenden über die Tätigkeiten des vergangenen Jahres und bedankte sich bei der Stadt Kenzingen und dem Verband Oberrheinischer Narrenzünfte für die gute Zusammen-

arbeit. Reiner berichtete über die erfolgreiche Trockenlegung des Gebäudes, die im Januar im Auftrag der Stadt Kenzingen erledigt wurde. Damit jeder ausgestellte Narr in seinem richtigen Licht steht, wurde durch die Stadt und den Verband zudem eine größere Elektroinstallation vorgenommen und eine neue Beleuchtungsanlage eingebaut.

Der Aufruf an alle Zünfte sich an der Ausstattung der Kinderecke zu beteiligen, war ein voller Erfolg. Jegliche

Instrumente wie Räschen, Raseln, Saublodere oder Trommeln haben sich zur Freude der Kinder, die diese ausprobieren dürfen, durch Spenden der Vereine erweitert. Der Kasernenbericht wurde durch den Schatzmeister Thomas Rössler verlesen. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet.

Bei der Wahl wurden alle bisherigen Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt. Die Versammelten wählten einstimmig Gudrun Reiner zur Vorsitzenden, Thomas

Rössler zum Kassenwart, Ulrike Meier zur Schriftführerin sowie Urban Schmidt und Christine Raub-Heilmann zu Beisitzern.

Bürgermeister-Stellvertreter Günter Krug und Narrenmeister Klaus-Peter Klein nutzten die Gelegenheit, Grußworte, Lob und Dank an den Förderverein und die Versammlung zu richten. Sie bedankten sich für die gute Zusammenarbeit, ebenso wurde das große Engagement für die Narrenschau gelobt.



Fleißig entstaubten die Mitglieder der Narrenzünfte ihre in der Kenzinger Narrenschau ausgestellten Häs. Foto: Jürgen Huber